Verwaltungsbericht des Naturhistorischen Museums für die Geschäftsjahre 1927 und 1928.

a) Bericht der zoologischen Abteilung

von

Museums-Kustos **Fetzer.**

Geschäftsjahr 1927. Das letzte Etatsjahr stand ganz im Zeichen der Umstellung. Die zoologischen Sammlungen sollten vollständig nach einem schon seit Jahren entworfenen Plane neu aufgestellt werden. Wenn wir nun mit der Ausführung unseres Planes so lange gezögert haben, so waren dabei verschiedene Gründe maßgebend. Einmal benötigten wir 9 neue Schränke, deren Anschaffungskosten sich auf rund 25000.— Mk. beliefen. Um aber unseren Etat mit einer so hohen Summe nicht auf einmal zu belasten, gingen wir so vor, dass wir sie auf 3 Jahre verteilten und uns jedesmal die eingesetzte Summe auf den nächsten Haushaltsplan überschreiben liessen. Auf diese Weise hatten wir auch Zeit gewonnen, die vorgesehenen biologischen Gruppen in aller Ruhe aufbauen zu können.

Gleich nach Eintreffen der Schränke Anfang Januar ging es sofort an die Umstellung. Vorher war schon im Untergeschoss ein Saal geräumt worden, der mit Möbelstücken einer städtischen Behörde vollgestellt war, eine unbedingte Voraussetzung, weil wir darin die wissenschaftlichen Sammlungen aus dem Saal an der Kaiserstrasse im ersten Stockwerk unterbringen mussten. Denn dieser Saal sollte nach unserm Plane für die Schausammlung bereit gestellt werden, und zwar sollte darin unsere gesamte niedere Tierwelt Aufstellung finden. Bisher war diese nicht nur auf verschiedene Säle, sondern auch auf verschiedene Stockwerke verteilt, wodurch eine allgemeine Übersicht verloren ging und ein Vergleich untereinander, besonders bei den Insekten, vollständig ausgeschlossen war.

Wenn wir durch die Vereinigung der niederen Tierwelt in einem Saal einen nicht zu unterschätzenden Vorteil erreichen konnten, so noch in weit höherem Maße für die gesamte übrige Schausammlung. Bisher waren die ausländischen Vögel auf zwei verschiedene Säle verteilt und zwar eine Schrankreihe in den Saal an der Rheinstrasse, zusammen mit einer Schrankreihe Säugetiere, und die zweite in den Saal an der Kaiserstrasse zusammen mit den ausländischen Insekten. Nunmehr war es uns möglich, eine räumlich getrennte Sonderung der Säugetiere und Vögel vornehmen zu können. Erstere kamen in den Saal an der Rheinstrasse, die andern in den Saal an der Kaiserstrasse. Ganz abgesehen von dem Vorteil, den diese Sonderung an und für sich bietet, war es von der grössten Bedeutung, dass wir den Säugetieren den doppelten Platz einräumen konnten, eine Notwendigkeit, um endlich die dichtgedrängte und magazinierte Aufstellung zu beheben. Auch in dem Vogelsaal wurde der Gesamteindruck durch den einheitlichen Charakter der Schränke bedeutend gehoben, so dass wir auch vom ästhetischen Standpunkt aus betrachtet ein harmonisches Bild vor uns haben.

Auch im ersten Stockwerk ergab sich nun die Möglichkeit einer vorteilhafteren Aufstellung für unsere einheimische Tierwelt. An Stelle der Insektenschränke in dem Saal an der Rheinstrasse kamen die neuen Schränke zur Aufnahme der grossen biologischen Säugetiergruppen. Diese sind schon zum weitaus grössten Teil vorbereitet, aber beim Einbau erwartet uns noch ein gehöriges Stück Arbeit. Vorgesehen sind: Elch (die einzige Gruppe, die bis jetzt schon steht), Rothirsch, Damhirsch, 2 Rehgruppen und zwar die eine im Sommer-, die andere im Winterhaar, letztere mit Bock im Bastgeweih, weiter noch eine Gemsgruppe. Haben wir es aber geschafft, so ist in diesem Saal unsere gesamte einheimische Wirbeltiersammlung vereinigt. Allerdings sollen noch für später je eine Gruppe vom Wildschwein und Steinbock aufgestellt werden, wofür schon die präparatorischen Vorbereitungen getroffen und die Mittel für die dazu notwendigen Schränke vorgesehen sind.

Der kleine Saal Ecke Rhein- und Kaiserstrasse, der bisher unsere einheimischen Säugetiere aufgenommen hatte, für diese Zwecke aber viel zu klein war, wurde bereitgestellt für Präparate aus dem Gebiet der vergleichenden Anatomie und Entwicklungsgeschichte.

Die gesamte Umstellung wie sie jetzt durchgeführt wurde, zog sich hin vom 9. Januar bis zum 1. März, wobei selbstverständlich für diesen Zeitraum die Sammlungen geschlossen werden mussten. Es war ein hartes Stück Arbeit, besonders was den Transport der schweren, eisernen Kühnscherfschränke von einem Stockwerk ins andere betraf, aber auch das Umordnen der vielen Tausenden von Objekten, die bei dem Transport alle aus den Schränken herausgenommen werden mussten, um dann an anderer Stelle wieder eingeordnet zu werden, war sehr umständlich und zeitraubend. Aber nunmehr wo unsere Aufgabe gelöst ist, dürfen wir auch vollkommen zufrieden sein.

In der Schausammlung kamen auch noch einige neue Präparate zur Ausstellung: eine Müllergrasmücke, zwei junge Waldkäuze im Dunenkleid, ein Löffelreiher, ein Sperlingskauz, ein Kirschkernbeisser, ein Fichtenkreuzschnabel und ein abnorm gefärbter Hühnerhabicht. Ferner wurde noch ausgestellt ein riesiges Nest vom Siedelsperling und zwei Nester vom Töpfervogel; ebenso einige Säugetierskelette und verschiedene Abgüsse fossiler Menschenschädel.

In der entomologischen Abteilung wurde nach Herrichtung der Fuchs schen Macrolepidopteren-Sammlung selbige in die Hauptsammlung eingeordnet. Die Sammlung der afrikanischen Lepidopteren wurde in die Eisenschränke umgesteckt und neu geordnet. Ebenso wurden die Neueingänge präpariert, bestimmt und eingeordnet, die übliche Desinfektion der Sammlungen durchgeführt. Auskünfte über Schädlinge und derenBekämpfung wurden anInteressenten verschiedentlich erteilt. Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden zu Studiumzwecken von hiesigen und auswärtigen Interessenten eifrig benutzt.

Von unserem Sammlungsmaterial waren nachfolgende Objekte zur wissenschaftlichen Bearbeitung bzw. zum Studium ausgeliehen worden: 10 Schimpansenschädel von San.-Rat Dr. Christ, Wiesbaden; 54 Meerkatzenschädel von Herrn Dr. Schwarz, Museum Berlin; 10 Webervögel von Herrn cand. phil. R. Neuzig, Museum Berlin; 12 Vögel an die Ausstellung in Koblenz ,,Der Rhein, sein Werden und Wirken"; eine Kollektion Andrena aus der Kirschbaum'schen Sammlung an Herrn Notar Stoeckert in Pappenheim und 1 Type Acocephalus obtusifrons Kirschb. an Herrn Dr. Ohaus für das Britische Museum in London.

Auch unsere Bibliothek musste in diesem Berichtsjahre vollständig umgeräumt werden, da mit der Länge der Jahre sich soviel Büchermaterial angehäuft hatte, dass es nicht mehr laufend eingeordnet werden konnte. Wir waren nunmehr gezwungen den bis jetzt noch leerstehenden Teil in der zweiten Etage mit dazu zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden sämtliche Bücher einer gründlichen Reinigung mit dem Staubsauger unterzogen.

Die meteorologische Station arbeitete wie bisher in allbekannter Weise. Regelmäßige Berichte wurden weitergegeben an das Meteorologische Institut Berlin, an das Städtische Gas- und Wasserwerk, Maschinenbauamt, Statistische Amt, an die technisch-artistische Oberinspektion des Staatstheaters und an das Wiesbadener Tagblatt. Aber auch von Behörden und Privaten wurde sie ausserdem sehr oft in Anspruch genommen.

Geschäftsjahr 1928. Nachdem wir am Ende des vorletzten Berichtsjahres mit der Umstellung der zoologischen Sammlungen so weit fertig wurden, konnte gleich zu Anfang dieses mit dem Einbau der grossen biologischen Säugetiergruppen begonnen werden. Vorbereitungen waren ja dazu seit Jahren schon getroffen. So waren für die Hirschgruppe und die beiden Rehgruppen die Tiere selbst schon fertiggestellt und brauchten nur in die Schränke in einer natürlichen Umgebung eingebaut zu werden. Allerdings bedeutete auch dieses eine sehr zeitraubende und umfangreiche Arbeit. Bei den Rehgruppen haben wir den Schrank in der Mitte quer geteilt und wollten mit dem Aufstellen von zwei Rehgruppen den Unterschied in der Färbung von Sommer- und Winterhaar zeigen. Wir haben einmal einen roten Bock und ein Schmaltier im Sommerhaar und auf der andern Hälfte einen Bock mit Bastgehörn und eine alte Rieke im dunkelgefärbten Winterhaar; die eine Gruppe im lichten Buchengrün, die andere im düstern braunen Eichenlaub. Die Gemsgruppe musste noch ganz neu aufgestellt werden. Der Schrank selbst ist durch einen sehr imposanten Felsenaufbau in der Mitte geteilt. Auf der einen Seite sehen wir in dem leicht mit Schnee bedeckten Felsen eine Gemsfamilie herumklettern, das Kitz hiervon schon sehr stark. Auf der anderen Seite steht vorläufig ein ganz junges Kitz, nur ein paar Tage alt; ein Muttertier im Sommerhaar, was noch dazu soll, konnten wir trotz vieler Anfragen bis heute noch nicht auf-

treiben. Ausserdem sind aber hier noch einige typische Vertreter der Alpenwelt wirkungsvoll gruppiert: ein Alpenmurmeltier vor seinem Bau, Alpendohle, Alpenmauerläufer, Kolkrabe und Steinrötel. Alle diese Gruppen wurden im Präparatorium des Museums ausgearbeitet.

Ausserhalb wurde nur die Damwildgruppe aufgestellt. Sie ist vorläufig auch schon in einem Schrank untergebracht obwohl noch der biologische Ausbau fehlt, der aber sobald es die Zeit erlaubt, nachgeholt werden soll. In der Sammlung unserer einheimischen Vogelwelt konnten wir einige Gruppen vervollständigen bzw. erweitern; auch die Vogelbalgsammlung konnte um 22 Stück einheimischer Vögel vermehrt werden. Aus dem Gebiet der vergleichenden Anatomie und Entwicklungsgeschichte wurden verschiedene neue Präparate aufgestellt, andere in eine übersichtliche und gefälligere Form umgearbeitet. Bei den Präparaten, bei denen eine Erklärung notwendig war, und das war bei den meisten der Fall, wurde eine photographische Aufnahme des Objektes gemacht und, mit den nötigen Erläuterungen versehen, daneben gestellt.

Das Fehlen eines zweiten Präparators machte sich sehr unangenehm bemerkbar. Gerade in dem letzten Berichtsjahr bekam das Museum sehr häufig Tiere im Fleisch eingeliefert und darunter noch einige sehr grosse, die selbstverständlich gleich in Arbeit genommen werden mussten; das bedeutet aber immer wieder eine Unterbrechung der angefangenen Arbeiten.

In der entomologischen Abteilung wurden die paläarktischen Lepidopteren in die neuen Eisenschränke eingeordnet, die Neueingänge präpariert, determiniert und eingereiht. Wie üblich sind die Sammlungen einer Desinfektion unterworfen worden. Verschiedentlich wurden auch Insekten für anderwärts bestimmt und besonders auch über Schädlinge Auskunft erteilt. Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden zu Studienzwecken von hiesigen und auswärtigen Forschern und Interessenten wiederholt benutzt.

Die meteorologische Station arbeitete in gewohnter Weise wobei sich feststellen lässt, dass sie von Jahr zu Jahr von Behörden wie von Privaten immer mehr in Anspruch genommen wird.